

Herr Wagner erklärte, dass für die kommende Sitzung des Kultur- und Sportausschusses eine Vorlage mit einem qualifizierten Vorschlag, wie mit den sogenannten Restmitteln aus dem Beethovenjubiläum 2020 (BTHVN2020) verfahren werden könnte, vorbereitet werde. Zunächst müsse die Stadt Bonn als Hauptakteur der Beethoven-Kultur darüber beraten. Es wäre daher nicht gut, wenn der Rhein-Sieg-Kreis mit einem Beschluss vorausgehen würde. Gestern Abend habe es bereits eine Empfehlung des Bonner Kulturausschusses gegeben. Einstimmig habe der Ausschuss bei zwei Enthaltungen das Konzept verabschiedet. Das als Nachfolgeprojekt zur Beratung vorgelegte Fellowship-Programm habe insbesondere die Förderung von jüngeren Musikschaaffenden zum Ziel. Am 27.10. 2022 werde der Bonner Stadtrat darüber beraten und über die Zustimmung zum Konzept sowie den Einsatz der Restmittel der Bundesstadt Bonn entscheiden. Herr Wagner ging davon aus, dass der Stadtrat ähnlich entscheiden werde. Er machte deutlich, dass es eine klare Erwartungshaltung vonseiten des Bundes als Hauptfinanciers gebe. Damit der Bund seine Finanzmittel für die nachhaltige Weiterentwicklung der Beethovenkultur einsetzt, sollten die vier BTHVN2020-Fördergeber weiterhin bis 2027 im Pilotprojekt bleiben. Diese Informationen werden sich in der ausführlichen Vorlage für die nächste Sitzung widerfinden.

SkB Ziegner stellte in Frage, ob die überregionale Strahlkraft, auf die das Land NRW und der Bund Wert lägen, in diesem Fellowship-Programm zu finden sei. Sie stelle sich darunter etwas Anderes vor.

Herr Wagner erläuterte, dass genau die genannte überregionale Strahlkraft bei diesem Projekt angedacht sei. Die Überregionalität werde dadurch erreicht, dass herausragende Musikschaaffende aus der ganzen Welt eingeladen werden, um nachhaltige Projekte im Rhein-Sieg-Kreis aufzustellen. Die Förderungen durch den Bund seien zudem konzeptionell stark angebunden an die nächsten beiden Beethoven-Jubiläen 2024 und 2027, die auch dramaturgische Meilensteine im Fellowship-Programm abbilden. Daher müsse dieser Aspekt mitbedacht werden. Natürlich werde vonseiten des Kreises darauf geachtet, dass dieses Projekt auf die Bedürfnisse des Kreises zugeschnitten werde. Man sei zwar der kleinste Partner aus finanzieller Sicht, aber dafür sicherlich der anstrengendste. Er versprach, darauf zu drängen, dass das Projekt für alle Bevölkerungsschichten und insbesondere auch zum ländlichen Bereich passen werde.

KTM Solf erklärte, dass er stolz sei, dass die BTHVN2020-Projekte nicht die urbane Elite als Zielgruppe hatten, sondern Wert auf Nachhaltigkeit gelegt wurde und dass die Projekte in die Fläche gingen. Das sei wichtig und gut. Wenn der Bund nun eine Förderung zusagen würde und das Land NRW wie auch die Stadt Bonn zustimmen

würden, wäre es peinlich, wenn der Rhein-Sieg-Kreis absage. Er freue sich daher auf genauere Informationen zur nächsten Sitzung.